

---

# Loderndes Feuer oder glimmende Glut? Das innere Feuer des Bruder Klaus

---



---

Handreichung zur Gestaltung der Liturgie  
für das Bruder-Klausen-Fest und die Friedensmessen 2007

---

---

# Hinweise zur Gottesdienstvorlage

---

## Einführung

---

*Nach Ort und Anlass verschieden. Ein Wort zu Bruder Klaus etwa so:*

Niklaus von Flüe war nicht als Hitzkopf bekannt.

Er hatte zu wenig robuste Ellenbogen und eine zu leise Stimme, um im politischen Geschäft durchzukommen.

Aber er trug ein stilles Feuer im Herzen, das ihm während seines ganzen Lebens nicht ausging.

Wie auch wir die Glut am Glimmen halten, das können wir von ihm lernen. Darüber denken wir heute nach.

---

## Lieder aus dem Kirchengesangbuch (KG) oder Gotteslob (GL)

---

1	Gott hat das erste Wort	(Zum Beginn)
45	(GL 505) Du hast uns, Herr, gerufen	(Zum Beginn)
207	Du bist der Weg, auf dem wir schreiten	(Beginn und Kyrie)
35	Du hast mich, Herr, zu dir gerufen	(Tauferneuerung)
37	Du öffnest, Herr, die Türen	(Tauferneuerung)
86	Auf dein Wort, Herr, lass uns vertrauen	(Antwortgesang)
211	König ist der Herr, Völker, gebt ihm Ehr	(Antwortgesang)
567	(GL 521) Herr, gib uns Mut zum Hören	(Antwortgesang)
95 - 98	Glaubenslieder	Glaubensbekenntnis
143	Dank sei dir, Vater, für das ewige Leben	(Lob und Dank)
531	Mein ganzes Herz erhebet dich	(Lob und Dank)
508	(GL 640) Gott ruft sein Volk zusammen	(Vertrauen)
545 + 555	Der Herr als guter Hirt	(Vertrauen)
149	Lass uns in deinem Namen, Herr	(Sendung)
150	(GL 514) Wenn wir jetzt weitergehen	(Sendung)
546	Mein Herr und mein Gott	(Bruder Klaus)
791	Du grosser, heiliger Mann im Ranft	(Bruder Klaus)

---

## Wünschen Sie ein anderes Thema?

---

Dann besuchen Sie die Website der Wallfahrt ,[www.bruderklaus.com](http://www.bruderklaus.com)'.  
Unter ,Impulse' können Sie aus über 20 aktuellen Themen auswählen!

---

## 1. Lesung

2 Tim 4. 1-7

*Verkünde das Wort, gelegen oder ungelegen.*

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an Timotheus.

Mein Sohn!

Ich beschwöre dich bei Gott und bei Christus Jesus,  
dem kommenden Richter der Lebenden und der Toten,  
bei seinem Erscheinen und bei seinem Reich:

Verkünde das Wort,  
tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht;  
weise zurecht, tadle, ermahne,  
in unermüdlicher und geduldiger Belehrung.

Denn es wird eine Zeit kommen,  
in der man die gesunde Lehre nicht erträgt, sondern  
sich nach eigenen Wünschen immer neue Lehrer sucht,  
die den Ohren schmeicheln;

und man wird der Wahrheit nicht mehr Gehör schenken,  
sondern sich Fabeleien zuwenden.

Du aber sei in allem nüchtern, ertrage das Leiden,  
verkünde das Evangelium, erfülle treu deinen Dienst! ■

## Oder 1. Lesung 1 Kor 9. 24-27

*Ich laufe nicht wie einer, der ziellos läuft.*

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther.

Schwestern und Brüder!

Wisst ihr nicht, dass die Läufer im Stadion zwar alle laufen,  
aber dass nur einer den Siegespreis gewinnt?

Lauft so, dass ihr ihn gewinnt.

Jeder Wettkämpfer lebt aber völlig enthaltsam;  
jene tun dies, um einen vergänglichen,  
wir aber, um einen unvergänglichen Siegeskranz zu gewinnen.

Darum laufe ich nicht wie einer, der ziellos läuft,  
und kämpfe mit der Faust nicht wie einer, der in die Luft schlägt;  
vielmehr züchtige und unterwerfe ich meinen Leib,  
damit ich nicht anderen predige und selbst verworfen werde. ■

## Elemente zur Ansprache

*Vorbemerkung: Es folgen nur ein paar Gedankenblöcke. Sie müssen persönlich durchdacht, angepasst und ergänzt werden.*

Beachten wir die Worte Christi im Evangelium.  
Sie wollen uns unruhig machen und herausfordern.

**Christus will Feuer auf die Erde werfen.** Tatsächlich! Das Leben braucht Einsatzbereitschaft, Schwung und Begeisterung - so etwas wie ‚Feuer und Flamme‘. Mit einem Eiszapfen zündet man kein Feuer an.

Wie das Feuer Christi damals wirkte und die Jünger veränderte, zeigte sich an Pfingsten: Die Deprimierten bekamen Hoffnung, die Verängstigten neuen Mut, die Zweifelnden einen tiefen Glauben, die Vereinzelteten eine starke Gemeinschaft. Es braucht einen solchen Pfingststurm überall in der Welt:

- Zum Beispiel in den Familien: Dass Ehepaare lebenslang erfahren, wie das ‚Miteinander, Füreinander und Ineinander‘ in der Ehe fasziniert und wie auch die herausfordernde Aufgabe als Vater und Mutter Freude, Erfüllung und Lebensreife bringt.
- Auch in Pfarreien und kirchlichen Kreisen: Dass einfache Christen und Verantwortliche nicht resignieren vor Negativmeldungen über Glauben und Kirche, sondern aus den Lebensquellen schöpfen und die ‚Frohe Botschaft‘ überzeugt und überzeugend leben.
- Auch in Vereinen und Arbeitsgemeinschaften: Dass wir nicht hängen bleiben an den fragwürdigen und dunklen Seiten eines Mitmenschen, sondern die inneren Werte und das Gottesgeheimnis in ihm entdecken.
- Und schliesslich bei mir selber: Dass ich mich über die Talente freue, die Gott mir gegeben hat und auf seine Allmacht vertraue, wenn ich mir elend und ohnmächtig vorkomme.

Es gibt allerdings ganz unterschiedliche Begeisterungsfeuer:  
Rund um Fussballfelder, Sportstadien und Fastnachtsveranstaltungen, auch rund um Dutzende von Lebensphilosophien, die reklametechnisch hochstilisiert werden und attraktiver erscheinen als unsere christliche Glaubenspraxis.

---

Unsere Wege sind reich an solchen Wegweisern, die das Blaue vom Himmel herab versprechen und uns Christen als Hinterwäldler disqualifizieren.

\* \* \* \* \*

**Christus kämpft gegen einen faulen Frieden und fordert uns heraus:**

Entscheidet euch, nehmt einen klaren Standpunkt ein - selbst mit dem Risiko, dass es Spannungen, Reibungen und Auseinandersetzungen gibt.

Fauler Friede ist häufig anzutreffen -

etwa dort, wo Jemand auf alle Seiten hin sagt: ‚Du hast recht!‘ - und, auf den inneren Widerspruch angesprochen, antwortet: ‚Du hast auch recht!‘

In der geheimen Offenbarung wirft der Engel den Gläubigen in Laodizea vor: Wäret ihr wenigstens heiss oder kalt. Aber weil ihr lau seid, deshalb werdet ihr ausgespuckt (Vgl. Offb 3. 15-16).

Es gibt ‚Wendehälse‘ nicht nur in ehemals kommunistischen Ländern.

Auch bei uns lassen sich viele Menschen von aussen bestimmen, gehen nicht nur in Sachen Kleidung, Sportgerät und Auto nach der Mode, sondern richten sich auch in Fragen des Glaubens wie Fahnen nach dem Wind. Genau diese Grundeinstellung nimmt Jesus aufs Korn.

\* \* \* \* \*

Schauen wir zurück in das Leben des Niklaus von Flüe. Wie war es bei ihm?

Es gibt Menschen, die einer lodernden Fackel gleichen. Sie haben wie Südländer das Herz auf der Zunge - das Innere drückt sofort nach aussen: Trauer, Mut oder Begeisterung. Sie sind stürmisch und temperamentvoll - diskutieren rasch und schlagfertig. Sie können furchtlos kämpfen - haben harte Ellenbogen und eine laute Stimme.

Niklaus von Flüe war von anderer Art. Schon als Bub war er nachdenklich und tief sinnig, verschlossen und verhalten - trug eher eine glimmende Glut in sich. Aber diese Glut brannte unentwegt während seines ganzen Lebens und bekam offenbar immer neue Nahrung.

- **Horchen und Gehorchen war die wichtigste Grundhaltung** von Bruder Klaus. So diktierte er 1481 im Brief an den Rat zu Bern: ‚Gehorsam ist die grösste Ehr, die es im Himmel und auf dem Erdreich gibt‘. Und doch staunen wir, wie originell und eigen-willig er seinen Lebensweg ging. Weil er Gott gehorchte, gerade deswegen kam seine Persönlichkeit zum Zuge.

- 
- Er horchte in sich hinein und sah Bilder, die ihm den Wert seiner Person aufschlossen und den Weg ins Leben zeigten - Stein, Stern und hl. Öl. Mit sechzehn Jahren fand er im Bild vom Turm den roten Faden seines Lebens: Wie ein Turm wollte er Welt und Gott, Sichtbares und Unsichtbares verbinden - das ‚Einig Wesen‘ suchen, wie er später sagte.
  - Einmal begegneten ihm drei Männer und forderten ihn auf, sich in ihre Gewalt zu begeben. Die Antwort war klar: ‚Ich übergebe mich einzig und allein dem allmächtigen Gott‘. Erst später mag Niklaus gespürt haben, dass ihm - wie dem Abraham - Gott begegnet war.
  - **‚Gott gehorchen‘ war mit Konsequenzen verbunden:** Schon der junge Mann forderte fast Unmenschliches von sich. Er beobachtete aufmerksam seine Mitmenschen und sah Gutes und Verwerfliches in ihrem Verhalten. Das Gute nahm er gerne an, das Verwerfliche lehnte er entschieden ab:
    - Auf die Masslosigkeit im Essen und Trinken antwortete er mit rigorosem Fasten.
    - An den üblichen Ausschweifungen auf Kriegszügen nahm er nicht teil. Er soll das Kloster Katharinental vor Brandschatzung bewahrt haben.
    - Im Richterkollegium konnte er einmal ein ungerechtes Urteil nicht verhindern - und sah Feuerflammen aus dem Mund der bestochenen Richter fahren.
    - Zweifelhafte Schachzüge im politischen Bereich setzten ihm dermassen zu, dass er sich - 45-jährig - aus allen Ämtern zurückzog. Niklaus von Flüe musste immer mehr gegen den Strom schwimmen.
  - Im Rückblick auf seine öffentlichen Verpflichtungen konnte er sagen: ‚Als ich ein Jüngling war, nahm ich eine Frau und war mächtig in Gericht und Rat und in den Regierungsgeschäften dieses meines Vaterlandes. Dennoch erinnere ich mich nicht, mich jemandes so angenommen zu haben, dass ich vom Pfade der Gerechtigkeit abgewichen wäre.‘
  - Das stille Feuer im Innern des Bruder Klaus wurde unterhalten von der klaren Entscheidung und vom konsequenten Einsatz im Leben, aber auch von **einer tiefen Verbindung mit Gott**. In häufigem Beten und Nachdenken, später im Betrachten des Leidens Christi wurde Niklaus von Flüe wie zu einer offenen Schale. Da hinein legte Gott Scheit um Scheit und gab seinem inneren Feuer immer neue Nahrung.

\* \* \* \* \*

Was können und sollen wir von Bruder Klaus lernen?

Skizzieren wir nur die einzelnen Schritte, die wir im Leben des Bruder Klaus beobachtet haben.

---

- **Entscheiden!**

Das ist nicht ein einmaliger, sondern ein täglicher Vorgang. Denn täglich locken neue Wegweiser auf Abwege oder Umwege. Das Morgengebet, auch die Gabenbereitung in der Sonntagsmesse, oder die Stille der Kommunion sind gute Gelegenheiten, Gott zu sagen: ‚Da bin ich wieder! Nimm mich an, so wie ich bin - und begleite mich!‘

- **Stand fassen!**

Oft sind wir wie Bäume im Sturm. Wir brauchen starke und tiefe Wurzeln. Halt finden wir in Familie und Pfarrei, bei Freunden und Bekannten - am meisten aber bei Gott. Er hat uns Menschen eine ‚Ordnung‘ gegeben, in der wir eingeplant und aufgehoben sind. Und er hält uns in seiner Hand. Zwei Fragen müssen wir uns immer wieder stellen - und beantworten: Was ist verbindliche Weisung Gottes für die Menschen, auch für mich? Was ist meine ganz besondere Eigenart und Aufgabe in Kirche und Welt?

- **Sich herausfordern!**

Der Weg eines Sportlers zur Goldmedaille ist hart und anspruchsvoll. Das Training stärkt den Körper, der Trainer hilft im mentalen Bereich. Nicht anders ist es auf dem Weg zu beruflicher und menschlicher Vervollständigung. Das Training ist die tägliche Arbeit mit dem Vorsatz. Der Trainer ist vielleicht ein Freund, ein Mensch des Vertrauens, oder der Beichtvater!

- **Sich wie eine Schale öffnen!**

Warum es allein schaffen wollen, wenn es doch nicht geht? Gott weiss um meine Ohnmacht und steht mir bei mit seiner Allmacht. Im täglichen Gebet zeige ich meine Hilflosigkeit und lasse mich beschenken. Wenn ich mit Christus verbunden bin, kann ich wie Paulus sagen: ‚Ich bejahe meine Ohnmacht ... Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark!‘ (Vgl. 2 Kor. 12. 10)

- **Sich von Gott das Feuer schenken lassen!**

Überlassen wir es dem lieben Gott, welches Feuer er mir schenken will! Vielleicht die glimmende Glut - im treuen Durchhalten über Jahre. Vielleicht einmal ein loderndes Feuer - in einem Sturm der Begeisterung! Er wird mir geben, was zu mir passt. Aber vor allem wird er den Docht nicht auslöschen, auch wenn er nur noch glimmt. (Vgl. Mt 12. 20)

Nun gehen wir in die Messe hinein und später in unseren Alltag hinaus. Bruder Klaus begleite uns und sei uns Fürsprecher bei Gott. Amen.

